

entlassen. Der Mächtige fügte sich, zog sich auf seine Güter zurück und wartete seine Zeit ab.

Schon war als neuer Vorkämpfer der protestantischen Sache der Schwedenkönig Gustav Adolf in Deutschland erschienen; bald drang er siegreich bis an den Rhein und nach München vor und bedrohte das Erbland des Kaisers. In seiner Not wandte sich Ferdinand wieder an Wallenstein. Aber dieser stolze Mann ließ sich lange bitten und willigte erst ein, als ihm der unumschränkte Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen auf Lebenszeit zugesichert wurde. Bald stand der Friedländer wieder an der Spitze eines starken Heeres. Unter seiner Führung, glaubten die Soldaten, müßten sie siegen. Gleich der erste Angriff Gustav Adolfs auf Wallensteins Lager bei Nürnberg ward blutig zurückgeschlagen, und wenige Wochen später fiel der Schwedenkönig in der Schlacht bei Lützen. Nach dieser Schlacht zog Wallenstein nach Böhmen zurück und hielt sich seitdem vom Kriege fern; heimlich aber knüpfte er mit den Schweden Unterhandlungen an, um sich mit ihrer Hilfe die böhmische Krone zu sichern. Als der Kaiser dies erfuhr, erklärte er den Oberfeldherrn in die Acht und entband alle Offiziere vom Gehorsam gegen ihn. Da fiel fast das ganze Heer, dessen Wallenstein so sicher zu sein glaubte, von ihm ab. Mit nur 2000 Mann, die ihm treu geblieben waren, warf er sich in die Festung Eger, um sich mit den Feinden zu vereinigen. Doch dort ward der einst so gewaltige Mann, den der Ehrgeiz zum Verräter gemacht hatte, am Abend des 25. Februars 1634 von kaiserlich gesinnten Offizieren ermordet.

62. Feldmarschall Derfflinger.

Einer der tüchtigsten Generale des Großen Kurfürsten war der alte Derfflinger, der sich vom gemeinen Reitersmann zur Feldmarschallswürde emporgeschwungen hatte. Er war 1606 in Oesterreich geboren und soll als armer Schneidergesell nach Norddeutschland ausgewandert sein. Bei Tangermünde wollte